

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

## Amtsblatt

Bezugspreis für den Monat 60 Pf., für den Quartier 1.75 Pf., für den halbjährigen 9.50 Pf., für den jährlichen 18.00 Pf.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 7.

Montag, 11. Januar 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf., nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Raumverträge für die Nummer des Abgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenlänge 48 mm breite Korpuszeile 18 Pf. (Gesamtpreis 12 Pf.) Zeitraumbereitung und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsadresse: Poststraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Auf dem Schießplatz Heidehäuser werden am 12. und 13. Januar dieses Jahres in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags Schießübungen abgehalten.

Die Sperrung dieses Schießplatzes und seines Gefahrenbereiches wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 24. Mai 1914, Nr. 370 f D, abgedruckt in Nr. 95 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366,10 bez. 368,9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgezeichneten Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben. Großenhain, am 11. Januar 1915.

42 D. Königlich Amtshauptmannschaft.  
**Gute Speisekartoffeln**  
vom Produzenten sucht zu kaufen  
Ersatz-Abteilung 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.  
Angebote an Zentral-Verkaufsstelle erbeten.

Das Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1914, Nr. 28 bis 34, sowie das Reichsgesetzblatt vom Jahre 1914, Nr. 96 bis 122, sind hier eingegangen und liegen zu Jedermanns Einsicht aus.

Der Inhalt dieser Blätter ist aus dem Anbange im Flur des Gemeindefamendes ersichtlich.  
Gröbza, am 9. 1. 1915.

Der Gemeindevorstand.

### Unterhaltungsgenossenschaft f. d. Reppribach.

Generalversammlung Dienstag, den 19. Januar 1915, im Restaurant Lindemann in Sommeritz. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassendbericht. 3. Kassenprüfung. 4. Bericht über den Zustand der bezüglichlichen Dachsteden durch die einzelnen Vorstandsmittelglieder. 5. Angaben über den l. J. 1914 vorgekommenen Beschwerdes. 6. Etwa weiteres.

### Freibank Delsitz.

Morgen nachmittag 2 Uhr wird das Fleisch eines jungen fetten Kindes, Pfund 50 Pf., verkauft.

### Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 11. Januar 1915.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm vom 11. bis einschließlich 17. Januar von neuem zugelassen werden. Die Gebühr beträgt 20 Pf.

Am 28. Dezember 1914 ist ein neuer Ausnahmetarif für Melassestetraschwinkel, Gemenge von gemeinsam getrockneten Schnitzeln, Wittern und Röhren von Rüben, Melassestetras mit einem Träger zu Futterzwecken und Melasse, zu Futterzwecken bestimmt, eingeführt worden. Ferner ist der Ausnahmetarif vom 1. Dezember 1914 für Roggen, Weizen, Kartoffeln und Kartoffelmehl auf trockene Kartoffelstücke, zur Vorbereitung bestimmt, und der Ausnahmetarif für frische Kartoffeln zur Herstellung von Stärke und Stärke für die Brotbereitung auf frische Kartoffeln zur Herstellung trockener Kartoffelstücke zur Brotbereitung ausgedehnt worden.

Die Königl. Wasserbauverwaltung sagt für heute Montag abend einen Höchststand der Elbe von 165 Zentimeter über Null am Dresdner Elbpegel voraus.

Die durch den Krieg nötig gewordenen weitgehenden Einschränkungen des privaten Güterverkehrs auf den Eisenbahnen haben das Augenmerk in erhöhtem Grade auf die Erweiterung des deutschen Wasserstraßennetzes gelenkt, woran das industriereiche Königreich Sachsen als ebensolcher Staat ein sehr großes Interesse hat. Sowohl in bezug auf die Heranbringung der benötigten Rohstoffe als auch hinsichtlich des Abtransportes der fertigen Waren- und Halbfabrikate. Der Kongressierte Sächsische Schifferverein hat nunmehr an die maßgebenden Behörden ein Gesuch um Fortführung des unvollendeten Mittellandkanals von Hannover bis zur Elbe gerichtet und dieses Kulturwerk als dringende und sehr zeitgemäße Aufgabe gekennzeichnet. Dabei wird betont, daß die Ereignisse beim Kriegsausbruch in hinreichender Weise dargetan hätten, wie dringend nötig die Fortführung des Kanals bis zur Elbe ist, und zwar nicht nur aus volkswirtschaftlichen sondern auch aus militärischen Gründen. Beachten müsse man auch, daß die Inangriffnahme des Baues Gelegenheit biete, zahlreichen Arbeitslosen Verdienst zu gewähren und weiter im Interesse der Allgemeinheit eine große Anzahl Kriegesgefangene zu beschäftigen, durch welche letztere Maßnahme die Kosten des Kanalbaues eine wesentliche Verminderung erfahren. Auch die Handelskammer zu Leipzig beschloß, mit einem Dringlichkeitsbeschlusse wegen der Inangriffnahme des Baues des Kanals zwischen der Elster und der Saale an die Sächsische Staatsregierung heranzutreten. Die Verwirklichung der Maßnahme ist äholic wie bei der Eingabe des Schiffervereins. Für den Elster-Saale-Kanal stehen bereits 50 000 Mark zur sofortigen Verfügung.

Der zweite Teil des Wehrbeitrags ist bis zum 15. Februar d. J. zu entrichten. Diesmal steht eine Frist von drei Monaten, wie bei dem ersten Drittel des Wehrbeitrags nach der mit der Zustellung des Veranlagungsbescheides eintretenden Fälligkeit, nicht zu Gebote; vielmehr ist für die Zahlung der zweiten Beitragsrate ein bestimmter äußerster Termin, der 15. Februar d. J., gesetzlich festgelegt. An diesen Termin sind also die Wehrbeitragspflichtigen gebunden, es sei denn, daß die im Gesetz vorgesehenen Voraussetzungen vorliegen, unter denen

der fällige Betrag bis auf drei Jahre gestundet oder die Entrichtung in Teilbeträgen gestattet werden kann. Es ist aber nicht nur dringend zu fordern, daß die durch Gesetz vorgeschriebene Frist für die Entrichtung des zweiten Teilbetrages auch dann innegehalten wird, wenn die sofortige Eingehung des Wehrbeitrages mit erheblichen Härten für den Beitragspflichtigen verbunden sein würde; es ist auch dringend zu wünschen, daß von der im Gesetz vorgesehenen Zahlungsmöglichkeit, späteren Teilbeträge zum Voraus zu zahlen, in möglichstem Umfang Gebrauch gemacht wird. In der gegenwärtigen Kriegszeit ist das Reich darauf angewiesen, seine Einnahmen zu vermehren, und jede Einnahmehilfe, die sich der Bestand der Reichskasse erhöht, hilft die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches stärken und die Kriegsausgaben erleichtern, die selbstverständlich jetzt allem anderen voranzusetzen haben. Wer also den noch ausstehenden Teilbetrag, der bis zum 15. Februar 1915 zu entrichten ist, zum Voraus bezahlt, erwirbt nicht nur das Recht, 4 Prozent Jahreszinsen vom Tage der Eingahlung bis zum gesetzlichen Zahlungstage in Abzug zu bringen, er handelt auch patriotisch und unterstützt an seinem Teile die Nation bei der Durchführung der schweren Aufgabe, vor die sie sich durch den ihr freewillig aufzunehmenden Krieg gestellt sieht. Das gegenwärtig mit der Vorauszahlung des letzten Drittels des Wehrbeitrages tatsächlich eine unmittelbare Kriegeshilfe geleistet wird, geht auch aus § 69 des Wehrbeitragsgesetzes hervor, welcher bestimmt, daß die Einnahme aus dem Wehrbeitrage zugleich freiwilliger Beiträge ausschließlich zur Deckung der Kosten für die im Jahre 1915 beschlossene Verstärkung der Wehrmacht zu verwenden ist und daß als solche Kosten zu gelten haben die einmaligen Ausgaben und die fortwährenden Ausgaben der Jahre 1913 bis 1916, soweit dies nicht aus dem Betrage der erlassenen oder noch zu erlassenden Deckungsgelder oder aus laufenden Einnahmen bestritten werden können. Ebenso wie der bis zum 15. Februar d. J. ist also auch der bis zum 15. Februar 1916 zu entrichtende Teilbetrag des geschuldeten Wehrbeitrages ausschließlich für Wehrmachtsaufgaben zu verwenden. Diese werden sich aber zur Zeit und auch dann, wenn der Krieg vor dem letzten Termine beendet sein sollte, völlig mit den Anforderungen und Bedürfnissen, die an die Kriegsmacht des Reiches gestellt werden. Daher würden alle diejenigen Wehrbeitragspflichtigen, die das letzte Drittel des Wehrbeitrages entweder zugleich mit dem bis zum 15. Februar d. J. fälligen Teilbetrag entrichten oder vor dem gesetzlichen Zahlungstage an die Reichskasse abführen, sich um das Gesamtwohl in hohem Grade verdient machen und von sich sagen dürfen. Daß sie unsere Wehrmacht und Wehrgestalt für den Krieg, gegenwärtig unser höchstes und heiligstes Gut haben vermehren und stärken helfen.

Nöbberau. Dank der Opferwilligkeit fast aller Einwohner der Gemeinden Nöbberau, Bromnig und Moritz war es dem Hilfsausschuß und dem Frauen-Hilfsverein möglich, all den lieben Gemeindegliedern, die im Osten oder Westen im Kampfe stehen, in Lazaretten Wohnung ihrer Wunden erwarten, in Garnisonen und Gefangenenerlagern ihrer militärischen Pflicht genügen oder in der Gefangenenschaft der erlösenden Stunde harren, Pakete zu senden mit praktischem, sowie Herz und Gutmütigen in gleicher Weise erfreuendem Inhalte. Über 200 waren es, die in die Nähe und Ferne als Reichen treuen Gedanken geschickt wurden. — Zum größten Teile sind die Empfänger bereits in den Besitz der Gaben gelangt; vielen sind sie sogar gerade zum Christfeste durch die Feldpost übermietet worden. Allüberall lösten sie helle Freude aus, wed-

ten sie stille Sehnsucht nach der lieben Heimat und innige Dankbarkeit gegen die, die da Gaben und schafften. — Tag täglich laufen Empfangsbestätigungen ein, in denen mit berebten Worten zum Ausdruck kommt, wie sie alle fühlen, was wir wollten; daß sie sich alle ihrer schweren Aufgaben bewußt sind und daß sie alle gern bereit sind, den heimischen Herd bis zum letzten vor fremdem Uebermüte zu bewahren. Möchte diese Mitteilung allen, die zum Befolgen der Liebesgabe beitragen, als Dank für ihre Ausgaben und Mühen ein Gefühl der Genugtuung bereiten und sie empfinden lassen, sie haben etwas Gutes schaffen helfen.

Jessen. Am Sonntag, den 20. Dezember, waren in Jessen die Scheune und das Seitengebäude des Herrn Gutsbesizers Hschoke niedergebrannt. Damals tauchte sofort das Gerücht auf, daß Brandstiftung die Ursache des Feuers sei. Das hat sich denn auch bestätigt. Täter ist ein erst im 13. Lebensjahre stehender Junge namens Hüsel, ein Burtsche, mit dem man schon viele Scherereien gehabt hat. Er gibt an, daß er in der Scheune des Herrn Hschoke habe übernachtet wollen und auf der Suche nach einem geeigneten Plage ein Streichholz angezündet habe, das er dann achlos weggeworfen habe. Es läge also sehr wahrscheinlicher Brandstiftung vor. Bei seiner Festnahme durch die hiesige Polizei hat der vielversprechende Burtsche weiter einen Fahrabtriebsfall eingestanden.

Mittweida. Vorgestern nachmittag kam es im Innern der Stadt zu einem gewaltigen Straßenauflauf. Ein mit einem Offizier und einem Chauffeur besetztes Militärautomobil war angehalten worden. Spione wurden in den Anfassern vermutet. In schnellem Tempo war das Fahrzeug angehalten und in einem quer über die Straße gestellten Wagen fand es ein Hindernis. In Nothilfe war das Automobil verdächtig erschienen und von dort aus war die hiesige Polizei von dem vermutlichen Eintreffen benachrichtigt worden. Beim hiesigen Stadtrat konnte sich der Offizier mit seinem Begleiter genügend ausweisen und nach einem etwa 1/4 stündigen unfreiwilligen Aufenthalt ging die Fahrt weiter.

Schandau. Seit Freitag nacht sind im Gebiete der Sächsisch-Böhmischen Schweiz sämtliche Flüsse und Bäche hoch angeschwollen und stellenweise aus ihren Ufern getreten. Die Auen sind am Freitag früh 7 Uhr bereits um 94 Zentimeter gestiegen; die Wehre von der Örtlicher Mühle an bis nach Schandau vor sind daher fast alle überflutet. Rauschend und tosend sähen unsere Flussläufe ihre Wassermassen der Elbe zu, die rasch steigen wird.

Pöten i. B. Umfangreiche Störungen im Betriebe des hiesigen Dampferverkehrs haben die starken Schneefälle und heftigen Stürme der vergangenen Woche verursacht. Die Leistungsdichte konnten die schwere Last des feuchten Schnees nicht tragen und sind deshalb gestiegen. Gegen 1000 Anschläge waren zerstört.

Leipzig. Leipziger Blätter teilen zu dem Raubmord auf dem Gute Bruchmühl bei Jastrow in Westpreußen weiter mit, daß der Verdacht dieses schweren Verbrechens inzwischen durch Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Schneidemühl eine solche Verstärkung erfahren hat, daß bereits Ausforschungen zur Sache in den öffentlichen Blättern ergangen sind. Im Verdachte des Raubmordes steht der aus seinem Amte entfernte ehemalige Lehrer Weiskopf aus Groß-Lübs in Thüringen, der, nachdem er fälliglich den Doktorittel geküht, von dem Privatmann Wöhlfahrt in Breslau dessen Gut Bruchmühl gepachtet hatte. Er ist in Schneidemühl in Ostf. Nachdem Weiskopf im Laufe vorigen Jahres in Leipzig und ander-



## Eine interessante englische Parlamentsdebatte.

Das englische Oberhaus ist soeben der Schauplatz einer interessanten Debatte gewesen. Lord Bitchener, der britische Kriegsminister, erhaltete zunächst Bericht über die Lage. Trotz weitgehender Schönfärberei sah er sich doch zu einigen Eingeständnissen genötigt, aus denen hervorgeht, daß unsere englischen Feinde sich keineswegs so sicher und wohl in ihrer Haut fühlen, wie sie es dem eigenen Volke und dem Auslande gern weismachen möchten. So stellte er fest, daß der englische Angriff in Ostafrika auf unsere Stellung in Tanganyika nicht mißglückt sei. Ueber den deutschen Angriff auf die englische Ostküste bemerkte Lord Bitchener: „Die Küstenbatterie in Dartlepool erwiderte das Feuer der deutschen Kriegsschiffe, ohne gegen die überlegenen Geschütze der deutschen Kreuzer viel ausrichten zu können. Durch den unwilligen Angriff auf die unverteidigten Baderorte“ bezieht sich Lord Bitchener unmittelbar zuvor selber von der englischen Küstenbatterie in Dartlepool gesprochen, und es heißt daher kein Geheimnis, wie er das mit den unverteidigten Baderorten gemeint hat. Spottet seiner selbst und weiß nicht wie. Hinsichtlich der Rekrutierung stellte der englische Kriegsminister fest, daß das Rekrutierungsgeschäft normal verlaufe, und daß der Ausfall während der Weihnachtszeit fast wieder ausgeglichen sei; er äußerte sich aber wohlweislich, nähere Angaben zu machen.

Nach Bitchener hielt Lord Curzon eine mit Vorbehalten gegen die oberste Heeresleitung förmlich gespickte Rede. Er behauptete, daß der Kriegsminister mit seinen Mitteilungen so sparsam gewesen sei. Insbesondere hätte man über die Vorgänge in Afrika und am Persischen Golf gern mehr erfahren. Ebenso erklärte sich Lord Curzon von den Angaben Bitcheners über die Rekrutierung enttäuscht. Die Erklärungen Lord Bitcheners über die Rekrutierung haben einigermaßen enttäuscht. Die Gesamtzahl der nötigen Soldaten dürfte weit über zwei Millionen ausmachen. Es fragt sich, ob es möglich sein wird, diese Zahl aufzutreiben. Die Nation, von der man solche Opfer verlangt, verdient genauere Aufklärung.

Sehr interessant war auch, was Lord Curzon über unsere Armee und unsere Erfolge äußerte. Wörtlich sagte er in dieser Hinsicht: „Obwohl die Deutschen auf dem Kontinent ihr Kriegsziel nicht erreichten, sind sie doch im Beside fast ganz Belgien und eines großen Teils von Frankreich. Es ist gegenwärtig kein Anzeichen dafür vorhanden, daß ihre Mittel erschöpft sind. Die kolossalen Streitkräfte besitzen einen Mut, der dem der englischen Soldaten gleichkommt. Dieser, und unerklärliche Mut wird durch den Haß gegen uns gestärkt, dessen wir mit unserm phlegmatischeren Temperamente unfähig sind.“

Daß Curzon den Mut unserer Soldaten „unerklärlich“ findet, ist geradezu lächerlich und so recht bezeichnend für die naive Borniertheit des echten Engländer. Den Gipfel des Amüsanzen aber stellt die Behauptung dar, daß die guten Engländer mit ihrem „phlegmatischen“ Herzen nicht so hassen können wie die Deutschen. Und das sagt ausgerechnet Lord Curzon, ein Mann, der seit Jahrzehnten als wilder Deutschenhasser bekannt ist und der es eingestandenemachen mit freudigem Behagen hört, wie seine geliebten Jungen beschleichen, um ihnen mit ihren Messern die Kehlen durchzuschneiden! Ein solcher Mann in der Pose des Nährvaters und Sanftmütigen, der über den Haß anderer zittert, ist wahrhaftig ein Bild für Götter und eine Leistung, die eben nur englische Heuchelei fertigbringt. Alles in allem werden wir die englische Oberhausdebatte mit Befriedigung genießen können, die sicherlich nicht unangenehm sind. Andererseits aber möchten wir auch bei dieser Gelegenheit unsere schon öfters ausgesprochene Warnung, die Energie und militärischen Hilfsmittel unseres englischen Gegners nicht zu unterschätzen, nachdrücklich wiederholen.

### Anerkennung deutscher Kriegstätigkeit durch England.

Lord Lucas erklärte im Oberhaus im Namen der Regierung, daß man bei der Besprechung militärischer Vorbereitungen keine Zahlen erwähnen dürfe. Alles, was gesagt werden könne, sei, das Kriegsgeschäft trachte, die Ausrichtung mit der Rekrutierung in Einklang zu erhalten. Der Einwand, daß Churchill Zahlen angegeben habe, sei nicht ganz zutreffend. Dieser habe nur ausgeführt, es

solten 25 Armeekorps aufgestellt werden, wenn die nötige Anzahl Menschen aufgebracht werden könnte. Lord Selborne sagte: Deutschland hat gezeigt, daß es die wunderbarste Kampfmaschine aller Nationen besitzt. Die Aufgabe der Verbündeten ist aber außerordentlich schwierig. Deutschland hat den Vorteil der zentralen Lage und des einheitlichen Kommandos. Deshalb müssen wir für eine vollständige und dauernde strategische Zusammenarbeit zwischen uns und den Verbündeten sorgen. Wenn das freiwillige Rekrutierungssystem nicht genau Menschen liefert, müssen wir zur allgemeinen Wehrpflicht schreiten. Der Lordkanzler sagte, England habe mit verhältnismäßig wenig Verlusten seine Vorherrschaft zur See erhalten können. Der Armeebefehl werde mit einer noch vor kurzem unerreichbaren Geschwindigkeit hergestellt. Die größte Wohltat sei, daß der Krieg England seine Mängel einsehen gelehrt habe. Es würden alle Anstrengungen gemacht, den deutschen 42-Zentimeter-Mörsern eine gleichwertige Waffe gegenüberzustellen. Lord Curzon sagte, ein Rekrutierungssystem, das einen Stillstand oder auch nur eine Entmutigung der britischen Exportindustrien mit sich brächte, würde auf den schließlichen Erfolg der britischen Waffen unangünstiger einwirken, als wenn die Rekrutierung um einige Tausend hinter den Erwartungen zurückbliebe. Die Rekrutierung in Irland sei trotz der dort bestehenden unglücklichen Differenzen zufriedenstellend. Das Haus vertagte sich sodann bis 2. Februar.

## Amerika und Japan in China.

Es. Die Beherrschung des Stillen Ozeans, auf die Amerika und Japan Anspruch erheben, ist zum großen Teil ein Ringen um den Einfluß in China, das neben den Vereinigten Staaten das größte am Stillen Ozean gelegene Staatsgebiet ist. Diese „friedliche Beherrschung des Stillen Ozeans“, die Roosevelt als die Aufgabe der amerikanischen Politik proklamiert hat, ist durch die Festlegung Japans in China, die nach dem Kaufe Kiautschou nuremehr erfolgt ist, mehr denn je in Frage gestellt, und sie wird für Amerika wohl nur in dem Preis blutiger Kämpfe zu erreichen sein, die den Vereinigten Staaten aber kurz oder lang von seinem gelben Nebenbuhler aufzuzwingen werden dürften. Die Welt hat Japan bereits Amerika in seinen chinesischen Wünschen und Bestrebungen gehemmt hat, das beweist die Geschichte der letzten zehn Jahre, die Eugen Ritter v. Kucynski im Hinblick auf die amerikanisch-chinesischen Beziehungen und ihre Auswirkungen auf Japan in einem umfangreichen Aufsatz der Deutschen Revue erörtert. Amerika hat erst spät die japanische Gefahr erkannt und sie selbst heute noch nicht in ihrer ganzen Ausdehnung begriffen. Während des russisch-japanischen Krieges standen die tapferen Japaner beim amerikanischen Publikum in höchster Gunst, und der Bringer des Friedens zwischen den beiden Mächten, Roosevelt, war sich augenscheinlich der verhängnisvollen Folgen nicht bewußt, die Amerika aus der neuen Lage drohen, zu der er so großzügig die Hand bot. Die Japaner schienen zunächst vor Dankbarkeit überzustiegen und machten auch gute Miene zu der Erschwerung der japanischen Einwanderung nach Amerika, aber in China wurden sie den Japanees bald sehr unangenehm. Obwohl die Chinesen in den Amerikanern nach wie vor ihre aufrichtigen Freunde erblickten, wußten die ausdauernden und rührigen Japaner dennoch durch ihre „uneigenmäßigen Ratsschläge“ auf allen Gebieten in China die Ehre abzuschöpfen. Als der amerikanische Tabaktraut im Reiche der Mitte festen Fuß fassen wollte, erzwang ihn durch das japanische Tabakmonopol in China eine äußerst harte Konkurrenz, und nicht anders ging es mit dem Versuch Amerikas, die neuen chinesischen Eisenbahnen zu finanzieren. Zwar hatte der amerikanische Eisenbahntönnig Harriman noch vor dem Portsmouther Frieden, der den russisch-japanischen Krieg beendete, mit dem Marquis Ito und Marquis Kitamura ein Projekt ausgearbeitet, das die gemeinsame Erwerbung der sibirisch-mandschurischen Bahn sowie der damit in Zusammenhang stehenden Kohlen-, Holz- und Bergbaukonzessionen bezweckte. Einen Monat nach dem Portsmouther Vertrag schloß aber Japan mit China eine Nachtragskonvention zur Ausführung des Friedensvertrages in der südlichen Mandschurei und wußte durch Wit und Bestechung eine Menge von Geheimbestimmungen durchzusetzen, die die Amerika garantierte „offene Tür“ geradezu verschloßen. Der große amerikanische Finanzier wurde nun um seinen Erfolg gezwelt, indem Japan Harriman mittelste, die chinesische Regierung werde den Ausbau des sibirisch-mandschurischen Bahnezes

sammeln mit Japan in die Hand nehmen. Das dazu nötige Geld wurde in England aufgebracht, und Amerika verlor so die ersten materiellen Früchte, die es auf dem Portsmouther Friedenskongreß hätte gewinnen wollen. Nicht besser ging es mit dem Plan der Errichtung einer großen mandschurischen Bank mit amerikanischem Kapital. Japan ließ diese Gründung nicht zu und saugte sich überhaupt in der Mandschurei, die es nach dem Friedensvertrage hätte räumen müssen, immer mehr fest. Als die amerikanische Regierung dann 1908 eine Demonstration ihrer Flotte durch einen Besuch in China plante, fuhr Japan dazwischen, indem es noch einen Tag früher als China eine offizielle Einladung nach Washington ergab, und auch die Anknüpfung eines intimeren politischen Verhältnisses zwischen China und den Vereinigten Staaten machte es zunichte, indem es mit Amerika das ziemlich inhaltlose sog. Root-Takahira-Abkommen schloß, in dem der Status quo im Stillen Ozean anerkannt wurde. Der drohende Konflikt mit Amerika war für Japan wieder hinausgeschoben, und der Betrogene bei dem Handel war China, das von der Duldung seines großen amerikanischen Freundes bitter enttäuscht war. Das Ganze war ein Beweis für die von amerikanischen Patrioten sehr getadelte „Unwirksamkeit der amerikanischen Politik“, die gegenüber den japanischen Intentionen keine feste Duldung gezeigt hatte. Der republikanische Umsturz in China bot dann den Vereinigten Staaten eine neue glänzige Gelegenheit zur Befestigung und Vertiefung der freundlichen Beziehungen mit China. War doch der Sieg der republikanischen Idee im Reich der Mitte nicht zum wenigsten dem höchst einflussreichen Wirken amerikanischer Missionare zu verdanken. Amerika gewann dadurch außerordentlich an Volksmächtigkeit, und eine Folge davon war, daß die Standard Oil-Company die ausgedehnten Felder in den Nordprovinzen von Shanxi und Chihli erwerben konnte. Der Reich und die Wut der Japaner wurden durch diese offensichtlichen Vorteile Amerikas in China aufs höchste gesteigert, und die Festlegung der Japaner in der Provinz Schantung bedeutet die Gegenmine dieser gelben Eroberer, die zwar Amerika die ungetreitesten Sympathien der chinesischen Republik nicht freitig machen können, dafür aber durch das Mittel der rohen Gewalt ihre Ziele desto besser erreichen.

## Französische Angriffe an der ganzen Front abgeschlagen!

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Trotz des sehr unglückigen Wetters, das sich namentlich an der Ost- und der Westfront zeigte, herrschte in den letzten Tagen der vergangenen Woche auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Tätigkeit. Die Feinde suchten an vier Punkten unsere Linien zurückzubringen: an den Dünen der Küste, nördlich Soissons, nördlich des Vagers von Chalons und im Oberelsaß. Mit Ausnahme der Gegend von Soissons, wo in den letzten Wochen im allgemeinen Ruhe herrschte, spielten die Kämpfe also an den Punkten, die schon längst von der zoffreschen Offensive bevorzugt wurden; auf den äußersten Flanken suchte der Feind uns zu umfassen, in der Mitte durchzustoßen. Obwohl der Feind anscheinend recht bedeutende Kräfte entwickelte und seine Angriffe mit großer Zähigkeit wiederholte, scheiterten alle seine Bemühungen. Wir behaupteten uns auf der ganzen Front von Neuport bis Oberturnhaupt. Und ergänzt wird dieses erfreuliche Ergebnis noch durch neue beträchtliche Erfolge in den Argonnen. Hier ist jetzt der Kampf anscheinend auf seinem Höhepunkt angelangt. Immer weiter dringen die Unsen nun auch am Ostrand des Waldgebirges vor (also an der Seite, die der Maaslinie zugewandt ist). Daß die Widerstandskraft der Franzosen Spuren der Erschöpfung zeigt, das beweist die für diesen Stellungskrieg verhältnismäßig sehr große Zahl von Gefangenen, die sich am 8. Januar uns ergab. Ein Sturmangriff bei dem Schleser, Hesse und Rothringer an Tapferkeit weitesterten, hat hier dem Feinde schweren Schaden zugefügt. Angesichts dieser unaushaltbaren Fort-

Beachten Sie meine Schaufenster.

# Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt **Sonnabend**, den 16. Januar.

Um mein gut fortirtes Lager vor Beginn der neuen Saison vollständig zu räumen, habe ich sämtliche Waren

bedeutend im Preise herabgesetzt.

# Max Oertel, Riesa, Hauptstraße 64

Telephon 208. Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion. Telephon 208.

Beachten Sie meine Schaufenster.





Die Mailänder Verträge... und Rom, die von privaten Verhandlungen zwischen Italien und dem Vatikan...

Neues aus Paris

Von Hermann Kothe. Amsterdam, 4. Januar 1915. oken Angehörige neutraler Länder, die aus Paris...

Es gibt nur wenige ausländische Zeitungen, die in Paris verkauft werden dürfen...

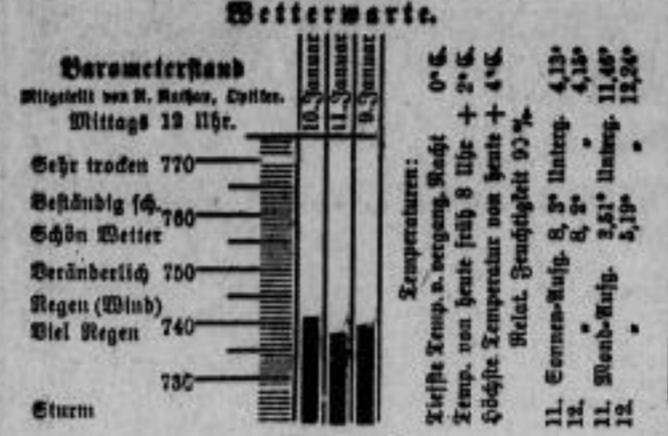


Table of agricultural market prices (Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain) for various goods like wheat, rye, and oil.

Marktberichte. Weizen, 9. Januar. 1 Rilo Butter 2,70-2,80 Mk.

41. Quittung über Geldspenden für das „rote Kreuz“

Sammelstelle: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Mieska. Schule Bausch Nr. 10 M. Pfadfinderkorps Gröbba 8 M. R. Nr. 23 M.

Kriegs- u. Unterstützungsfonds für Mieskaer Einwohner

Sammelstelle: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Mieska. Schule Bausch Nr. 10 M. Pfadfinderkorps Gröbba 8 M. R. Nr. 23 M.

Kirchennachrichten

Mieska. Mittwoch, den 13. Januar 1915, abends 8 Uhr Feststunde für die Kriegerfamilien.

Ständige Arbeiter zum Schließendax... M. Os. Helm, Mieska.

Buchdruck-Maschinenmeister

mit Schnell- und Ziegelpresse vertraut, bei dem Anlegen mit übernimmt, für sofort gesucht.

Für mein Flaschenbiergeschäft... Rutscher. Max Mehnert.

Ein kräftiger Pferdejunge, 15-16 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Arbeitsburschen sofort gesucht. C. Rothmann, Hauptstr. 59.

Lehrling für hiesiges Angros-Geschäft wird zu Oheim ein Sohn schickbarer Familie als

Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen unter T 154 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufbursche für Oheim 1915 gesucht. Baumstr. Bruno Zander, Goethestr. 69.

1200 Mark werden baldigst auf 2. Hypothek zu cedieren gesucht.

Schulmädchen zu 1 1/2 Jähr. Rinde gesucht. Bismarckstr. 72, 1.

Malergehilfen stellt ein Georg Vook, Gröbba, Schulstr. 7.

Schmiede-Lehrling kann Oheim in die Lehre treten bei Schmiedemeister Richter, Gröbba.

Schuhmachergehelfe für dauernd gesucht. Hugo Kulz, Bismarckstr. 15a.

Kriegs-Atlas Stück 1.50 Mk. Aus dem Felde erhielten wir folgende Anerkennung:

Feinde und Freunde.

Reinhold kommt von A. ... Ich werde es Ihnen gleich erklären. Aber vor allem, wie konnten Sie sich Einlass verschaffen?

Ich werde es Ihnen gleich erklären. Aber vor allem, wie konnten Sie sich Einlass verschaffen? Das war schwebel genug. Aber da Ihre Frau Mutter...

Und Sie entkommen mir nicht! Warum haben Sie auf die Frage, wohin Sie gegangen, als Sie um zehn Uhr an jenem Unglücksdabend Ihre Mutter verließen, gesagt, Sie hätten sich nach Hause begeben?



# Arthur Nitzsche, Riesa

am Faulitzer Straße 12, gegenüber Hotel Stadt Dresden.

## Färberei und Chemische Reinigung

Für alle Damen, Herren und Kinderkleider.

Spezial-Färberei: Reinigung von Herrenkleidern und Uniformen.

Gilge Sachen werden binnen zwei Tagen gereinigt und gefärbt.

Ortsfähige Anfertigung. Preiswert.

Seit Hund-  
bedungen zulässig.  
**Zus Feld**  
für unsere Krieger!

Cervelat-  
Salami-  
Wurst

Blutwurst, gut ger.,  
Feldjägerwurst,  
thür. Rauchwurst,  
Jungenwurst,  
kleine Würste  
von 1/2 Pfund an,  
Fleischsalat,  
Cellophane in kleinen Dosen  
mit 8 Fischen, Dosen 40 Pf.,  
Bratlinge,  
Bismarckeringe  
in kleinen Dosen,  
Rohs in Dosen,  
taffelfertiger  
deutscher Kartoffelsalat  
mit Mayonnaise,  
Erdellen- u. Knoblauchpaste,  
Tuben 35 Pf.,  
gebr. Samoa-Nüsse,  
Frugula-Nuss-  
Fruchtpasten,  
Butter in Tuben,  
berst. Sorten Fleisch  
in Tuben,  
Honig in Tuben,  
Marmelade in Tuben,  
Senf in Tuben,  
Milch in Tuben,  
Kaffee in Tuben,  
Vanillewürfel in Dosen,  
Kaiserpulver,  
verpackt 10 Pf.,  
ff. Tafelbutter  
in Dosen mit  
Versand-Karton — 340 Gr.,  
Pumpenökel,  
Luntenschnitzzeuge  
(neu) empfiehlt  
**Georg Schneider,**  
Westnerr. 29,  
gegenüber der Molkerei.

**Mobilbar,**  
gebr. und neu, als: Sofas,  
Bettkissen mit und ohne  
Matrasen, Bettlaken, Kleider-  
Kästen und Waschküchlein,  
Kuchenschrank, Wasch- und  
Rahmschrank, Kommoden, Grob-  
schänke, Tisch, Stühle, Näh-  
maschine u. v. a. m. billig  
zu verkaufen.  
**DStar Weisse,**  
Bruckgasse 4.  
Fernsprecher 246.

**Prima  
Braunkohlen,  
Steinkohlen,  
Braunkohlen-  
brikette,  
Steinkohlen-  
brikette,  
Anthrazit,  
Gaskoke,  
div. Brennholzer,  
scheitohrechten  
Bündelholz  
— empfiehlt billigst —  
**C. J. Förster.****

Für Mühle und Sand-  
wirtschaft per sofort oder  
später unbedingter, zu  
verfügbar  
**Geschirrführer**  
gesucht, da der jetzige zum  
Ruhestand übergegangen wurde.  
**Dampfmaschin  
Langenberg bei Riesa.**

**Hautjucken.**  
Durch ein halbes St. Zucker's  
Patent-Medizinal-Soife habe  
ich das Uebel völlig beseitigt.  
H. S. Polig-Serg. (In drei  
Stücken, à St. 50 Pf., M.  
1.— u. M. 1.50.) Dazu  
Zuckerk-Creme (à 50  
Pf., 75 Pf. etc.) In der Stadt-  
Apotheke, in den Drogerien  
u. v. v. Bennide, Fr. Gärtner,  
C. Förster u. Parfümerie  
S. Blumenhahn a. J. W.  
Thomas & Sohn.

**Georg Schneider,**  
Westnerr. 29,  
gegenüber der Molkerei.  
**Speisefartoffeln,**  
Up to date,  
**Speisewiebeln,**  
Rotz, Weiß- u. Weißkraut,  
Blumenkohl, Grünkohl  
empfehlen im ganzen und  
einzelnen  
**Georg Schneider,**  
Westnerr. 29,  
gegenüber der Molkerei.  
**Jamaika-Bananen,**  
2 Stück 25 Pf.,  
Ananas,  
Apfelsinen,  
6 Stück 30 Pf.,  
Pfund 20 Pf., auch gemer-  
weise empfiehlt  
**Georg Schneider,**  
Westnerr. 29,  
gegenüber der Molkerei.

**Gafer!**  
kauft zum Höchstpreise jeden  
Pferd 21. Geunig, Riesa.  
Gutes  
**Arbeitspferd**  
zu verkaufen. Riesa, Westnerr.  
29 bei Demmaph.

## Metropol-Theater

Ropphier Straße 2 —  
**Gauthaus „Stadt Freiberg“.**  
Programm von Dienstag, den 12., bis  
Mittwoch, den 13. Januar.

**3. Bild: Der letzte Tag.**  
Von Dr. Paul Heyme, in Szene gesetzt von Max Nod.  
\* In der Hauptrolle Albert Wasserhaus.  
Die neuesten Kriegsberichte.  
Außerdem ein abwechslungsreiches Beiprogramm.  
Trotz bedeutender Regiekosten kein Preisausschlag.  
Freitag Programmwechsel. — Die Landstraße. —  
Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

## Feldpostpackungen

zum 10- und 20-Pf. Porto, Originalabfüllungen mit  
**Rum, Arrak, Cognac**  
(eigene Füllung in Glasflaschen)  
**Feldpostbriefe mit Kaffee u. Kakao**  
empfehlen  
**Ferdinand Schlegel.**

„Wer Brotgetreide verflücht,  
versündigt sich am Vaterlande  
und macht sich strafbar!“

**Feldpostflaschen**  
in widerstandsfähigen Verpackungen,  
Füllung mit Rum, Arrak, Cognac,  
**Rieser Kloster-Tropfen**  
usw., zu Sendungen 350 Gr. (10 Pf. Porto)  
500 Gr. (20 Pf. Porto)  
offeriert in bekannt guten Qualitäten  
**Paul Starke, am Albertplatz.**

**Zahle für Schlacht-Pferde**  
hohen Preis. Otto Sundermann,  
Rohlfischd. Riesa. Telefon 278.

**Kohlen und Briketts**  
preiswert und gut  
**Kohlenkontor Hans Budewig**  
— Fernsprecher 68. —

**Feldpostflaschen**  
in widerstandsfähiger Packung  
Inhalt: Vers. Spirituosen.  
Kognak, Rum, Arrak.  
**Paul Rudolf Hoff.**  
Ihrtitelt seit 3 Jahren an gebil.  
Kurschlag mit furchtbarem

**ff. Bücklinge,**  
3 Stück 25 Pf.,  
**Kleier Sprotten,**  
1/2 Pfund 25 Pf.,  
**geräuch. Aale,**  
Pfund 1.60 M.,  
**Räucherheringe**  
empfehlen  
**Georg Schneider,**  
Westnerr. 29,  
gegenüber der Molkerei.

**Georg Schneider,**  
Westnerr. 29,  
gegenüber der Molkerei.

## Vereinsnachrichten

„Orpheus“. Mittwoch, den 13. Januar, Wiederkehrstag  
der regelmäßigen Liedertafel. Solchwilliges Ge-  
schleinen dringend erwünscht.  
Damen: Stenographen: Vereinigung „Sabelberger“,  
Riesa. Freitag, d. 15. d. M., Versamml. i. Arosauring.

## Dank.

Die Unterzeichneten sagen dem Hilfsverein zu Gänig  
hierdurch herzlichsten Dank für die ihren Männern ins Feld  
geschickten reichlichen Weihnachtsgeschenke, besonderen Dank  
noch Herrn Rittergutspächter Bozeng für seine außer-  
ordentlich opferwilligen Beiträge hierzu.  
Gänig. Die Frauen der im Felde  
stehenden Krieger.

Für die uns anlässlich unserer Silber-  
hochzeit dargebrachten Geschenke und Glück-  
wünsche sprechen wir nur hierdurch unsern  
herzlichsten Dank aus.  
Röberau, Hohneuhof 1915.  
Otto Heintzel und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Silber-  
hochzeit erwiesene Ehrung durch Gesang und  
Orchester, sowie für die zahlreichen dargebrachten  
Gratulationen und Geschenke sagen hierdurch  
allen lieben Verwandten, Bekannten, Freunden  
und Kollegen unsern  
herzlichsten Dank.  
Boberau, am 6. Januar 1915.  
Emil Franz und Frau.

Die glückliche Geburt eines munteren  
Mädchens  
zeigen hochehrfrent an  
**Max Oertel und Frau.**  
Riesa, 9. Januar 1915.

Nach langen, bangen Wochen wurde  
mir zur Gewissheit, daß mein lieber,  
guter Mann und treuer Vater meiner  
Kinder, der Landwehrmann  
**Reinhold Ritter**  
Fußart.-Reg. Nr. 19, 7. Divisionstabelle  
infolge seiner schweren Verwundung am 28.  
August im Feldlazarett Gebinne den Heldentod  
fürs Vaterland gestorben ist.  
In tiefsten Schmerze  
Gulda verw. Ritter und Kinder  
nebst Angehörigen.  
Grubitz, am 11. Januar 1915.  
Du gingst so schwer und weinstest sehr,  
Du ahntest deine Nimmerwiederkehr.  
Du hast dein junges, talentreiches Leben  
nun ausgehaucht fürs teure Vaterland.  
Deine liebe Gattin und Kinder mußten dich  
hergeben,  
So schwer dies auch unser Herz empfand,  
Die Liebe weint, der Glaube tröstet!

Für die uns beim Heimgange unseres  
teuren, so unverhofft entschlafenen Vaters,  
Bruders, Onkels, Schwagers, Schwieger- und  
Großvaters  
**Traugott Hermann Richter**  
eingegangenen Ehrungen und liebevolle  
Anteilnahme sagen unseren Nachbarn, Freunden  
und Bekannten, sowie seinen wertigen Mitarbeitern  
den herzlichsten und aufrichtigsten Dank.  
Dir aber, lieber, unvergeßlicher Vater, rufen  
wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.  
Du seilst dich du von uns geschieden,  
Du traust, gutes Vaterherz,  
Du lebstest stets mit uns in Frieden,  
Dum ist so schwer der Trennungsschmerz,  
Um uns ist es so still und leer,  
Wir haben keinen Vater mehr.  
So ruhe sanft in deiner Gruft,  
Du heilgelebtes Vaterherz,  
Hast treu gewirkt zur Lebenszeit,  
Hab' Dank dafür in Ewigkeit.  
Die tieftrauernden Kinder  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Rändelitz, am Begräbnistage.

Für die uns beim Heimgange unseres  
teuren, so unverhofft entschlafenen Vaters,  
Bruders, Onkels, Schwagers, Schwieger- und  
Großvaters  
**Traugott Hermann Richter**  
eingegangenen Ehrungen und liebevolle  
Anteilnahme sagen unseren Nachbarn, Freunden  
und Bekannten, sowie seinen wertigen Mitarbeitern  
den herzlichsten und aufrichtigsten Dank.  
Dir aber, lieber, unvergeßlicher Vater, rufen  
wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.  
Du seilst dich du von uns geschieden,  
Du traust, gutes Vaterherz,  
Du lebstest stets mit uns in Frieden,  
Dum ist so schwer der Trennungsschmerz,  
Um uns ist es so still und leer,  
Wir haben keinen Vater mehr.  
So ruhe sanft in deiner Gruft,  
Du heilgelebtes Vaterherz,  
Hast treu gewirkt zur Lebenszeit,  
Hab' Dank dafür in Ewigkeit.  
Die tieftrauernden Kinder  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Rändelitz, am Begräbnistage.

Wungen Dienstag  
**Schlichtek.**  
Empfiehlt K. Gebelmann  
aus Feld zu schicken.  
**H. Jäger, Wilhelmstr. 2.**  
Freitag,  
den 15. Januar,  
abends 7, 9 Uhr  
Monats-  
versammlung  
(Sibierische).

**Bäcker-Jahrgang.**  
Mittwoch, d. 13. Januar,  
nachm. 4 Uhr findet im  
Hotel Arosauring eine  
**außerordentliche  
Versammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1. Die neue Bäckereiverein-  
barung.  
2. Weitere Angelegenheit.  
M. Berg, Obermstr.  
Morgen  
Dienstag  
9 Uhr  
Versammlung  
„Sibierische“.

== 13./1. 7 U. L.

**Herzlichster Dank.**  
Für die vielen Beweise  
der Liebe und Teilnahme,  
welche uns bei dem schmerz-  
lichen Verluste unseres lieben  
Vaters, Groß- und Schwieger-  
vaters, des Maures  
**Gruft Reinhold Thiele**  
Veteran von 1870/71  
durch zahlreiche Beteiligung  
und reichen Blumenschmuck,  
in Wort und Schrift zuteil  
geworden, sagen wir allen  
nur hierdurch den herzlich-  
sten Dank. Insbesondere  
Dank dem Verein Kampfs-  
genossen 1870/71 für Be-  
gleitung zur letzten Ruhe.  
Ferner danken wir Herrn  
Dr. Hartmann in Glauchitz  
für das kostlose Bemühen  
unsern teuren Entschlafenen  
noch am Leben zu erhalten.  
Dir aber, lieber Entschlafener,  
rufen wir ein „Ruhe sanft“  
und „Gute Nacht“ in die  
Ewigkeit nach.  
Tretet leis zu meinem Grabe,  
Störet nicht in meiner Ruh,  
Ich weiß, was ich gelitten habe,  
Gönnt mir nun die ewige Ruh.  
Rändelitz, am Begräbnistage,  
den 10. Januar 1915.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.

Beim Heimgange unseres  
lieben Lieblings sagen wir  
allen Bekannten für innigste  
Teilnahme  
**herzlichsten Dank.**  
**Carl Rothmann**  
und Angehörige.

**Herzlicher Dank.**  
Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme und für  
den reichen Blumenschmuck  
beim Begräbnisse unseres  
lieben Mutter, Frau  
**Schriberne verw. Streckmann**  
sagen hierdurch allen unseren  
herzlichsten Dank.  
Riesa, d. 9. Januar 1915.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.

Hierdurch teure Nachricht  
richt, daß unsere liebe gute  
Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter, Frau  
**Johanne Sophie Blume**  
nach langen, schweren, mit  
Schuld ertragenen Leiden  
Sonntagabend 1/11 Uhr  
sanft entschlafen ist.  
Grubitz, den 11. Jan. 1915.  
Die trauernden Kinder.  
Die Beerdigung findet  
Mittwoch um 1 Uhr in Grubitz  
vom Trauerhause, Rosen-  
straße 12, aus statt.

Die heutige Nr. umschließt  
8 Seiten.